

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erkheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mt. 54 Pfg.

Druckerei Nr. 5. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat in Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blauenstein, Brannsdorf, Burkhardtswalde, Grottsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Perlgosswalde mit Jansberg, Ohrensdorf, Raufbach, Reffelsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lindbach, Lohorn, Mohorn, Niltz-Keitjchen, Nunzig, Neufirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Obergermsdorf, Rohrsdorf, Röhrschorf bei Wilsdruff, Roitisch, Roitschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Reffelsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligshausen, Tannenhausen, Unterndorf, Weitzsopp, Wildberg.

Druck und Verlag von Arthur Jchunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inhalt: Arthur Jchunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 131.

Donnerstag, den 12. November 1908.

67. Jahrg.

Stadtverordneten-Ergänzungswahl.

Mit Ende dieses Jahres scheiden aus dem Stadtgemeinderate aus:

Herr Brauereibesitzer August Frühauß,
Herr Tischlermeister Rudolf Ranst und
Herr Vorstandsmitglied Gustav Fischer

als anständige Stadtverordnete, sowie
Herr Holzbildhauermeister Adolf Schlichenmaier
als unanständiger Stadtverordneter; es verbleiben somit im Stadtgemeinderate als Stadtverordnete

Herr Stellmachermeister Hugo Böhner,
Herr Apotheker Paul Tschuschnel,
Herr Amtsgerichtsrat Gerhard Schubert,
Herr Architekt Emil Bunge gen. Vertcholdi,
Herr Redakteur Hugo Friedrich, sowie
Herr Bagerhalter Max Jchunke

allseits hier.
Die durch die Bürgerchaft deshalb vorzunehmende Ergänzungswahl erfolgt
Dienstag, den 1. Dezember 1908, vormittags von 9 bis mittags 1 Uhr
in dem als Wahllokal bestimmten Rathsaussaale.

Die Liste der Stimmberechtigten und Wählbaren liegt vom 13. November d. J.
ab 14 Tage lang während der geordneten Amtsstunden in der Rathskanzlei zur Einsicht-
nahme aus. Einsprüche gegen die Wahlenliste stehen jedem Beteiligten bis zum Ende des
folgenden Tages nach Bekanntmachung und Beginn der Auslegung zu.

Es sind zu wählen:
3 anständige Stadtverordnete und 1 unanständiger Stadtverordneter,
sowie 2 anständige Ersatzmänner.

Die Wahl der Stadtverordneten und Ersatzmänner findet in einer und derselben
Wahlhandlung statt und werden diejenigen, welche nach Wegnahme der gewählt n

Stadtverordneten die meisten Stimmen auf sich vereinigen, ohne weiteres als Ersatz-
männer für gewählt erachtet.

Unter Bezugnahme auf §§ 45 ff. der revidierten Städteordnung wird dies mit dem
Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß die Auscheidenden wieder wählbar sind.
Mitglieder des Stadtrats, die im Stadtgemeinderate verbleibenden Stadtverordneten
und die besoldeten Gemeindebeamten sind nicht wählbar.

Wilsdruff, den 10. November 1908.
Der Stadtrat.
Rahlenderger.

Das Verunreinigen der Bürgersteige und Plätze dieser Stadt und
ganz besonders in näherer Umgebung von Spinnfabriken wird hiermit und erneuert
strengstens untersagt.

Ubertretungen ziehen unabsichtlich die Bestrafung auf Grund von § 366¹⁰ des
Reichs Strafgesetzbuchs nach sich.
Wilsdruff, am 11. November 1908.
Der Bürgermeister.
Rahlenderger.

Bekanntmachung, Jahrmart betreuend.
Sonntag und Montag, den 15. und 16. November 1908

Aram- und Viehmarkt in Kößchenbroda.

Die Aufstellung von Schaubuden ist gestattet und hat auf dem von der Gemeinde
erpachteten Schützenplatze nach Angabe des Marktmeisters zu erfolgen. Besuche sind
vorher hier einzurichten.
Kößchenbroda, am 4. November 1908.
Der Gemeindevorstand, Schäffer.

Die Interpellation über das Kaiser-Interview im Reichstage.

Der Reichstag hatte gestern wieder einmal einen
großen Tag. Auf der Tagesordnung standen die fünf
Interpellationen der Nationalliberalen, Freisinnigen,
Sozialdemokraten, Konservativen und der Frei-
konserwativen über die Veröffentlichung des „Daily
Telegraph“. Reichskanzler Fürst Bülow erklärte sich bereit,
die Interpellationen sofort zu beantworten. Wir müssen
es uns für heute versagen, die Ausführungen der Inter-
pellanten wiederzugeben, veröffentlichen jedoch die An-
wort des Reichskanzlers:

Ich werde nicht auf alle Punkte eingehen, die von
den Herren Abgeordneten berührt worden sind. Ich muß
auf die Wirkung meiner Worte im Ausland sehen, und
ich will nicht neue Nachteile zu dem großen Schaden
hingutigen, der durch die Veröffentlichung des „Daily
Telegraph“ bereits angerichtet worden ist. (Hört, Hört!)
In Beantwortung der vorliegenden Interpellationen habe
ich das Nachstehende zu erklären: Seine Majestät der
Kaiser hat zu verschiedenen Zeiten gegenüber privaten
englischen Persönlichkeiten Privatäußerungen getan, die
aneinander gereiht vom „Daily Telegraph“ veröffentlicht
worden sind. Ich muß bezweifeln, daß alle Einzelheiten
in diesen Gesprächen richtig wiedergegeben worden sind.
(Hört, Hört!) Von einem weiß ich, daß es nicht richtig
ist: Das ist die Geschichte mit dem Feldzugsplan.
(Hört, Hört!) Es handelt sich nicht um einen ausgear-
beiteten detaillierten Feldzugsplan, sondern um rein
akademische Gedanken. (Näher bei den Sozialdemokraten.)
Meine Herren! Wie befinden uns in einer sehr ernsten
Debatte. (Sehr richtig!) Die Dinge, die ich bespreche,
sind ernster Natur und von großer politischer Tragweite.
Ich würde Ihnen dankbar sein, wenn Sie mich mit
Ruhe anhören wollten. Ich werde mich möglichst kurz
fassen. Ich wiederhole also, es handelt sich nicht um die
Ausarbeitung eines Feldzugsplanes, sondern um rein
akademische Gedanken. Sie waren ausdrücklich, wie ich
glaube, als „Aporismen über die Kriegsführung im
allgemeinen“ bezeichnet, die Seine Majestät der Kaiser
im Briefwechsel mit der vereinigten Königin Victoria
ausgesprochen hat. Es waren theoretische Betrachtungen
ohne jede praktische Bedeutung für den Gang der
Operationen und für den Ausgang des Krieges. Der
Chef des Generalstabes Graf Moltke und sein Vorgänger
General von Schlieffen haben beide erklärt, daß der Ge-
neralstab über jenen südafrikanischen Krieg wie über jeden
anderen großen oder kleinen Krieg, der seit Jahrzehnten
in der Welt stattgefunden hat, seiner Majestät Vortrag
gehalten habe. Sie haben aber beide versichert, daß der

Generalstab niemals einen Feldzugsplan oder eine ähnliche
auf dem südafrikanischen Krieg bezügliche Arbeit geprüft
oder nach England weitergegeben haben. (Hört, Hört! links)
Ich muß aber auch unsere Politik gegen den Vorwurf in
Schutz nehmen, als ob sie den Büren gegenüber eine
zweideutige wäre. Wir haben — das steht aktenmäßig
fest — die Büren rechtzeitig gewarnt. Wir haben der
Transvaal-Republik keinen Zweifel darüber gelassen, daß
sie im Falle eines Krieges allein stehen würde. Wir
haben im Mai 1899 direkt und durch Vermittlung der
dortverordneten holländischen Regierung ihr nahegelegt, sich
gütlich mit England zu verständigen da der Ausgang
im Falle eines Krieges nicht zweifelhaft sein konnte. In
der Frage der Intervention sind die Farben zu stark
aufgetragen. Die Sache war längst bekannt. (Lebhafte
Hört, Hört!) Sie bildete erst kürzlich den Gegenstand
einer Publikation zwischen der „Nationalreview“ und der
„Deutschen Review“. Nun hat man gesagt, die kaiserliche
Mittellung an die Königin von England, daß Deutschland
einer Aregung zu einer Mediation oder Intervention
nicht Folge gegeben habe, sei eine Verletzung der im
diplomatischen Verkehr üblichen Regeln. Ich will nicht
an die Indiskretionen erinnern, an denen die diploma-
tische Geschichte aller Völker reich ist; die sicherste Politik
ist wohl diejenige, die keine Indiskretionen zu befürchten
braucht. Um im einzelnen Falle zu entscheiden, ob das
Vertrauen verletzt ist, mußte wehr über die näheren
Umstände bekannt sein, als im „Daily Telegraph“ ge-
sagt ist. Die Mitteilung konnte berechtigt sein, wenn von
einer Seite versucht war, unsere Absichten zu entstellen
oder unsere Haltung zu verdächtigen. Es können Dinge
vorausgegangen sein, die eine Berührung dieser Ange-
legenheit in einer vertraulichen Privatkorrespondenz
mindestens erklärlich erscheinen lassen. Ich sagte, in dem
Artikel des „Daily Telegraph“ wären die Ausdrücke zu stark
gewählt, wo der Kaiser gesagt haben soll, die Mehrheit
des deutschen Volkes wäre von feindseliger Gesinnung
gegenüber England erfüllt. Zwischen Deutschland und
England haben wir Verhältnisse stattgefunden, bauerliche
und ernste Mißverständnisse. Ich weiß mich aber ein-
sig diesem Hause, wenn ich sage, daß deutsches Volk will
nur auf der Basis gegenseitiger Achtung friedliche und
freundliche Beziehungen zu dem englischen Volke (Sehr
richtig!), und ich konstatiere, daß sich die Redner aller
Parteien in diesem Sinne ausgesprochen haben. (Sehr
richtig!) Eine andere Stelle, wo der Ausdruck zu stark
gewählt war, ist der Passus, der sich auf unsere Interessen
für Japan feindlichen Sinne ausgelegt worden. Mit Unrecht!
Wir haben in Ostasien nie an etwas anderes gedacht als an
dies: für Deutschland einen Anteil am Handel in Ostasien bei
der großen wirtschaftlichen Bedeutung dieser Gebiete zu

erwerben und zu erhalten. Wir denken gar nicht daran,
uns in Ostasien auf irgendwelche maritime Abenteuer ein-
zulassen. Auch seine Absichten liegen unserem Schiffsbau für
Ostasien gerade so fern, wie in Europa. Der Deutsche Kaiser
begegnete sich mit dem verantwortlichen Leiter der deutschen
Politik und in der Anerkennung der hohen politischen Be-
deutung, die sich das japanische Volk durch politische Taikraft
und militärische Leistungsfähigkeit errungen hat. Die deutsche
Politik betrachtet es nicht als ihre Aufgabe, dem japanischen
Volke den Genuß und den Ausbau des Gewordeneu
irgendwie zu schmälern. Ueberhaupt habe ich den Eindruck
als würden, wenn die materiellen Dinge vollends in der
richtigen Form dem einzelnen bekannt geworden wären,
die Senation keine so große gewesen sein. Auch hier gilt
der Satz, daß die Summe mehr war, als alle Einzelheiten
zusammen. Ueber der materiellen Seite sollte vor allem
nicht ganz die psychologische übersehen werden. Seit zwei
Jahrzehnten ist unser Kaiser unter oft sehr schwierigen
Verhältnissen bemüht gewesen, ein freundliches Verhältnis
zwischen England und Deutschland herbeizuführen. Er hat
bei diesem ehrlichen und aufrichtigen Bestreben mit Hindernissen
zu kämpfen gehabt, die manchen eintütigt hätten.
Die leidenschaftliche Parteinahme unseres Volkes für
die Büren war menschlich begreiflich. Die Teilnahme
für die Schwächeren ist gewiß ein sympathischer Zug, sie
hatte aber auch zu ungerechten und vielfach maßlosen An-
griffen gegen England geführt, und auch von englischer
Seite sind ungerechte und läßliche Angriffe gegen Deutsch-
land gerichtet worden. Unsere Absichten wurden entstellt.
Es wurden uns Pläne unterworfen, an die wir nie ge-
dacht haben. Der Kaiser aber, durchdrungen von der wäch-
tigen und richtigen Ueberzeugung, daß dieser Zustand eine
Unmöglichkeit für beide Länder und eine Gefahr für die
zivilisierte Welt war, hat unentwegt an dem Gedanken,
an dem Ziele festgehalten, das er sich gesetzt hat. Ueber-
haupt geschieht unserem Kaiser mit jedem Zweifel an
der Lauterkeit seiner Absichten, an seiner idealen Ge-
staltung, an seiner tiefen Vaterlandsliebe schweres Un-
recht. Meine Herren! Wie wollen alles vermeiden, was
nach übertriebenem Verben um fremde Günst, was irgend-
wie nach Unstörerit oder nach Raune aussieht; aber ich
verstehe, daß der Kaiser, gerade weil er sich bewußt war,
immer eifrig und ehrlich an der Verständigung mit En-
land gearbeitet zu haben, sich gekränkt fühlt durch An-
griffe, die seine beste Absicht entstellten. Ist man doch so
weit gegangen, seinem Interesse für den deutschen Schiffs-
bau geheime Absichten gegen englische Lebensinteressen
unterzuschreiben, an die er nie gedacht hat. Der Kaiser hat
in Privatgesprächen mit englischen Freunden durch den
Hinweis auf seine Haltung in einer für England schweren
Zeit den Beweis führen wollen, daß er verkannt und
ungerecht verurteilt werde. Meine Herren! Die Ansicht,



Die Wilsdruffer Geschäfte sind Sonntags geöffnet ununterbrochen von 11 bis 4 Uhr.

Bäcker den ganzen Tag bis 5 Uhr, Fleischer wie bisher.

Echter Malzkaffee Pfund 32 Pfennige, bei 10 Pfund nur 26 Pfennige. Schokoladen-Dunkel, am Markt.

Kakao jetzt billig.

Garantiert reine, leicht lösliche Kakaos, à Pfund schon von 90 Pfg. an, empfiehlt

Alfred Pietzsch.

Zur Anfertigung von

Drucksachen

aller Art

bringt sich in empfehlende Erinnerung die

Buchdruckerei

Arthur Zschunke,

Wilsdruff.



Keine Zerstörung der Wäsche



kein Angreifen der Faser ist bei Benutzung des neuen konkurrenzlosen Waschmittels

Persil

zu befürchten, da es den Schmutz spielend löst und ohne jedes Reiben und Bürsten die Wäsche von selbst wäscht. Für jede Waschmethode geeignet, daher einfachste Anwendung, falscher Gebrauch ausgeschlossen. Garantiert chlorfrei und gefahrlos; wir kommen für jeden Schaden auf.

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf

auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Damen- u. Kinder

Jacketts,
Paletots,
Umhänge,
Blusen,
Kostüm-Röcke

empfiehlt
Eduard Wehner,
am Markt.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Parkstr. 135 R. II. I.
NB. Auch wird daselbst ein Mädchen gesucht, welches das Söhn-Idern erlernen will.

Hausmädchen,

welches 6-8 Schweine mit zu versorgen hat, für Neujahr gesucht auf

Postgut Pennrich.

Zur gefl. Beachtung.

Da das Einlassieren der Beiträge für kleine Inserate durch Boten mit unverhältnismäßigen Kosten verknüpft ist, ersuchen wir das verehrliche Publikum, bei Aufgabe kleiner Inserate sofort Zahlung leisten zu wollen.

Die Expedition.

Fahrräder Nähmaschinen

Waschmaschinen
Wringmaschinen
Elektrische Taschenlampen
Zubehör und Reparaturen
empfiehlt

Arthur Fuchs, am Markt.
Telephon Nr. 2.

Pa. Waffelmehl

a Zentner 3,80 Mark
besten Ertrags für Maischrot, empfiehlt

P. Heinzmann, Kesselsdorf.

Holz-Pluktion.

Infolge der Sonnabend den 14. Novbr. stattfindenden Jagd sollen nicht Sonnabend den 14., sondern Montag den 16. Novbr. 1908, von vorm. 9 Uhr an, in der Rittergutswaltung Limbach 300 fm. schönes trocknes Fichtenreißig, 25 schöne starke Stockparzellen gegen Barzahlung versteigert werden.

Th. Lützer.

Tischler, saub. Arbeiter,

sucht Bernhard Hofmann.

Für ein kräftiges Mädchen

von 16 Jahren wird für Neujahr Stellung auf einem Gute gesucht, wo selbige unter Leitung der Hausfrau die Landwirtschaft erlernen kann. Günstige Offerten erbitte unter E. R. 124 postlagernd Wöhorn niederzuliegen.

Schiebocksmühle Kleinschönberg.

Sonntag, den 15. November 1908

Kirchweihfest,

verbunden mit starkbesetzter Ballmusik. Anfang 4 Uhr.

Es laden ergebenst ein
N. Schütze u. Frau.
Selbstgebackener Kuchen — ff. Speisen und Getränke.

Gasthof Sachsdorf.

Sonntag, den 15., und Montag, den 16. November

Grosse Kirmes mit starkbes. Ballmusik.

Dieszu laden freundlichst ein
S. Schumann u. Frau.

!ZUR AUFKLÄRUNG!

ERSTENS:

Bitte wir genau auf unsere Marke **PALMIN**

zu achten, da oft andere Fabrikate mit ähnlichen Namen unterschoben werden.

ZWEITENS:

darf gesetzlich nur von uns allein **PALMIN**

hergestellt werden. Andere Fabrikate mit ähnlichen Namen sind Nachahmungen.

DRITTENS:

trägt jedes Paket auf blauem Grund das Wort **PALMIN**

und den Schriftzug **DE Schlinck** in roter Schrift als besondere Erkennung

H. Schlinck & Co., Mannheim
Alleinige Produzenten von Palmin.

Vorgezeichnete Handarbeiten

Java-Stoffe, Filet-Stoffe, Stiekgarn, Perlgarn, Stieckseide usw. in grosser Auswahl empfiehlt

Eduard Wehner, am Markt.

Schellfisch.

den besten, den es gibt, empfiehlt

Julius Kommissar.

Ein schottischer Schäferhund

ist zu verkaufen.

Bachmann, Blantenstein.

Gänseflügel

aber Gänseflügel - Rielsedern sowie Gänseflügel - Rielsedern laute ich bis Ende Januar und zohir pro Pfund 75 Pfennige.

Hermann Förster, Sebnitz i. S.

Winterüberzieher,

gut erhalten, zu verkaufen.

Schulstraße 158 b.

In der Nähe Wilsdruffs wird sofort bei hoher Anzahlung ein

Gut

von 150-300 Schefel zu kaufen gesucht. Alles speziell angeben.

Briefe hauptpostlagernd Dresden unter D. D. 4 erbeten.

1008

1009

1007

1006

1005

1004

1003

1002

1001

1000

999

998

997

996

995

994

993

992

991

990

989

988

Theater-Abend.

Freitag, den 13. November findet im „Hotel weißer Adler“ zum Besten der Sanitätskolonne ein

Theater-Abend

unter Mitwirkung der Stadtkapelle statt. Zur Aufführung gelangt:

„Eine Zeitungsentee“.

Schwank in 3 Akten von R. Kaeffel. Anfang punkt 8 Uhr.

Der Aufführung folgt: **BALL.** Theaterkarten à 40 Pfg. sind im Vorverkauf zu haben bei Herrn Restaurateur W. Hegenbart (Alte Post), Johann Aug. Moritz Schumpert und Walter Siegel.

Einem zahlreichen Besuch hier entgegen die Sanitätskolonne.

Vogelfutter

für Kanarienvögel, Hänstlinge, Stieglitz, Zilge, Zeilige, Papageien, rote und blaue, Samen-Rüben, Sonnenrosenkörner, Ameisenfütter.

Vogelfutter

ins Freie zu streuen empfiehlt

Gustav Adam.

1001

1000

999

998

997

996

995

994

993

992

991

990

989

988

987

986

985

984

983

982

981

980

979

978

977

976

975

974

973

Hochfeine gebrannte Gerste Pfund 20 Pfennige, bei 10 Pfund nur 16 Pfennige. Schokoladen-Dunkel, am Markt.

